

Vereins-Mitteilungen.

Fachgruppe der Berg- und Hütteningenieure des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines in Wien.

Bericht über die Versammlung vom 11. April 1912.

Der Vorsitzende, Hofrat Poech, eröffnet die Sitzung, teilt mit, daß er eine Anfrage des Ingenieurvereines betreffend einige Fabrikate der Firma Dynamit & Nobel beantwortet habe und erteilt Herrn Kommerzialrat L. St. Rainer das Wort zu dem Vortrage „Moderne Bergbautechnik in den Randminen (Tansvaal)“, der demnächst in unserer Zeitschrift erscheinen wird. An den Vortrag schließt sich eine Diskussion, an welcher der Vortragende und der Vorsitzende teilnehmen. Hierbei wird auch das Thema „Goldproduktion und Teuerung“ berührt und speziell der Einfluß, den das Sinken der Goldproduktion Transvaals auf die Preise der Lebens-

mittel nehmen dürfte. Der Vortragende meint, daß eine Verbilligung der Lebensmittelpreise überhaupt nicht eintreten würde, daß man sich aber auch damit zufrieden geben könnte, wenn sie nur auflören würden rapid zu steigen. Die Lebensmittelpreise dürften stationär werden, wenn die ungeheure Zufuhr an Gold nachläßt und das dürfte in etwa 10 bis 12 Jahren eintreten.

Der Vorsitzende drückt Herrn Kommerzialrat Rainer schließlich für seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag den besten Dank aus und schließt die Sitzung.

Der Obmann:
F. Poech.

Der Schriftführer:
F. Kieslunger.

Berg- und hüttenmännischer Verein in Mähr.-Ostrau.

(Fortsetzung von S. 279.)

Dieselbe übt einen außerordentlichen Einfluß auf die Ökonomie des Bergbaues aus, indem durch Steigerung und Konzentrierung der Förderung die Gesteungskosten reduziert, durch Verminderung der für eine bestimmte Förderung notwendigen Grubenräume die Vorbau- und Erhaltungskosten herabgesetzt werden und außerdem lohnenswert Flöze maschinell gewonnen werden können, die ob ihrer geringen Mächtigkeit oder Unregelmäßigkeit in der Ablagerung manuell überhaupt vom Abbau ausgeschlossen wären. Es vergrößert daher die maschinelle Arbeit, systematisch betrieben, ganz bedeutend das abbaufähige Kohlenvermögen. Durch die Reduktion der Gesteungskosten eröffnen die Schrämmaschinen in den schwachen Flözen ein ungeheures Arbeitsfeld und vermehren dadurch die Beschäftigungsmöglichkeit der Arbeiter. Der Effekt der Grubenarbeitsmaschinen wirkt auf die Löhne stets in einem für den Arbeiter günstigen Sinne ein, denn überall, wo Kohlenschrämmaschinen in Verwendung kamen, sind die Löhne gestiegen.

Der Einfluß der maschinellen Arbeit ist mit Rücksicht auf die Schwankungen des Kohlenmarktes

segensreich, sowohl für den Werksbesitzer als auch für den Arbeiter, denn der Effekt derselben beruht darin, bei Hochkonjunktur durch Erhöhung der Förderung den Ertrag zu steigern, in Zeiten der Tiefkonjunktur die Produktionskosten zu reduzieren, die Qualität der Kohle zu verbessern und den Mannschaftsstand zu erhalten.

Die Verwendung von Maschinen führt in allen Industriezweigen zur Systemisierung der Produktionsmethoden; das gleiche ist auch beim Kohlenbergbau der Fall, wo die Verhältnisse derart mannigfaltig sind, wie in keinem anderen Industriezweige. Es wird dadurch die Leistungsfähigkeit am Kohlenstoße erhöht und damit auch eine korrespondierende Belebung der anderen Operationen in der Grube erzielt.

Der Einführung der maschinellen Arbeit stellen sich oft Hindernisse entgegen, wie ungenügende Kenntnisse, Gleichgültigkeit, Unklugheit, Konservatismus und Skepsis, die oft unüberwindlicher sind als physische Hindernisse. Die Kraft der erwiesenen Erfolge mit der maschinellen Arbeit wird jedoch auch diese Hindernisse bald aus dem Wege schaffen.

(Schluß folgt.)

Nekrolog.

Berghauptmann Dr. E. Riel †.

Die Trauerbotschaft, daß der k. k. Berghauptmann und Hofrat Dr. Edmund Riel — ein Mann in den besten Jahren — in ein besseres Jenseits abgerufen wurde, erregte allgemeine schmerzliche Teilnahme.

Eine markante Persönlichkeit ist dahingegangen. Der Name des Verbliebenen muß mit der Entwicklung sowohl des Ostrau-Karwiner als auch des galizischen Kohlenrevieres in engste Verbindung gebracht werden und seine Bestrebungen

um die Ausgestaltung des Sicherheitswesens im Grubenbetriebe müssen voll anerkannt werden.

Dr. Edmund Riel wurde am 23. Oktober 1857 in Wieliczka geboren, maturierte am Staatsgymnasium in Krakau im Jahre 1875 und studierte an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der jagellonischen Universität in Krakau, wo er auch im Jahre 1880 den Doktorgrad erlangte.

Die bergakademischen Studien absolvierte er in den Jahren 1880 bis 1883 in Leoben und trat dann in praktische Verwendung in Kladno, Brandeisl und Wiklitz ein.

Als k. k. Bergbauleute war er im Jahre 1884 zuerst in Leoben, dann in Elbogen, wo er als Adjunkt sich mit der verwitweten Frau Maria Theresia Löbl, geb. Honl, am 2. Juni 1884 vermählte; dieser Ehe ist ein Sohn entsprossen.

Der Verblichene verblieb als k. k. Bergkommissär bis zum Jahre 1886 in Elbogen und wurde in gleicher Eigenschaft zum Revierbergamte Krakau versetzt, im Oktober 1887 wurde er zum Oberbergkommissär ernannt; sodann war er im Jahre 1890 Revierbeamter in Stanislaw und in den Jahren 1891 und 1892 in Olmütz, von wo er nach Mähr.-Ostrau überstellt wurde.

In Mähr.-Ostrau avancierte der Verewigte im Jahre 1896 zum Berggrate und im Jahre 1898 zum Oberberggrate. Im Jahre 1902 wurde Dr. Riel zur Dienstleistung bei der k. k. Berghauptmannschaft Wien einberufen. Zum k. k. Berg-



hauptmann und Hofrate ernannt, trat er am 20. September 1906 in Krakau den Dienst an und war Chef der k. k. Berghauptmannschaft bis zu seinem am 5. April 1912 erfolgten Tode.

Der Verewigte wurde während seiner Dienstzeit in viele wichtige fachliche Kommissionen einberufen und funktionierte in mehreren Fällen als landesfürstlicher Kommissär bei montanistischen Unternehmungen.

Besonders große Verdienste hat er sich bei Schlichtung von Bergarbeiterausständen im Ostrau-Karwiner Reviere erworben und sein zielbewusstes Eingreifen nach der großen Grubenexplosion in Karwin wurde wiederholt anerkannt.

Im Jahre 1896 wurde Dr. Riel von Sr. Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet; er erhielt auch wiederholt für seine umsichtige und erspriedliche Tätigkeit Anerkennungen sowohl seitens seiner vorgesetzten Behörden als auch von privaten Unternehmungen.

Obwohl bei dem Leichenbegängnisse am 7. April ein recht schlechtes Wetter herrschte, so war die Beteiligung

dennoch imposant, denn nicht nur Bergleute und Berufskollegen aus Nah und Fern haben daran teilgenommen, sondern auch die Spitzen der Behörden und anderer Institutionen.

In Vertretung Seiner Exzellenz des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten war Herr Ministerialrat W. Klein aus Wien erschienen, ferner bemerkte man unter den Leidtragenden: die Schwäger des Verewigten Berghauptmann Honl und Bergoberingenieur Honl aus Prag, Hofrat Fedorowicz und den Rektor der jagellonischen Universität Dr. Szajnocha aus Krakau, den Vizebürgermeister Dr. Sare, Vertreter des Generalkommandos von Krakau usw. Eine Abteilung uniformierter Bergleute von verschiedenen galizischen Betrieben unter Führung des Bergingenieurs Leonhard aus Jaworzno und die Wieliczkaer Bergkappelle haben dem obersten Chef der galizischen Bergbehörden die letzte Ehre erwiesen.

Beim Herausragen der Leiche aus dem Trauerhause (zugleich Berghauptmannschaft) hat der akademische Chor eine sehr stimmungsvolle Trauerkantate vorgetragen. Nach Beendigung derselben ergriff der Oberberggrat Gerzabek das Wort und schilderte die Verdienste des Verblichene, dankte ihm im Namen der Beamtenschaft für die erwiesene Fürsorge und drückte bei dieser Gelegenheit auch öffentlich das Beileid der Familie des Verewigten aus. Der Redner schilderte den Lebensgang, die Fähigkeiten und Verdienste des Verstorbenen, sowie dessen Fürsorge für seine Untergebenen. Die Entfaltung der Grubenbetriebe hat in Dr. Riel einen mächtigen Förderer gehabt und er widmete den Sicherheitsvorkehrungen im Bergbaue eine besondere Aufmerksamkeit. In der Zeit seiner Amtstätigkeit fand die Reform der Naphthagesetzgebung statt, welche den großen Aufschwung dieses wichtigen Industriezweiges im Auge hatte. Oberberggrat Gerzabek hob in bewegten Worten die unbegrenzte Verehrung und Versicherung des treuen Angedenkens für den Verstorbenen bis über das Grab hinaus hervor, wobei der tiefergreifende Abschiedsgruß in einem „Glückauf“ zur letzten Schicht ausklang.

Am offenen Grabe des Krakauer Friedhofes hat Bergdirektor Schimitzek tief ergriffen der reichen Ernte gedacht, welche heuer der Tod in Bergmannskreisen sucht. Nun wurde ein so hervorragender Fachmann wie der Verstorbene, welcher seinen Beruf geliebt hat und welcher in seiner Pflichterfüllung ganz aufgegangen ist — dahingerafft. Er war ein wahrer Freund nicht nur seiner Untergebenen, sondern auch Berater und die Stütze der ganzen Beamtenschaft des Reviers.

Direktor Schimitzek gedachte der großen Explosionskatastrophe vor 18 Jahren in Karwin und der Verdienste, welche sich der Verewigte bei der Bekämpfung der Gefahren des größten Feindes der Bergleute — der Grubengase — erworben hat.

Im Namen des Krakauer bergmännischen Vereines, dessen hervorragendes Mitglied der Verewigte war und im Namen der bergmännischen Industrie des Krakauer Beckens nahm er in rührenden Worten Abschied von dem Verstorbenen und rief demselben ein dreimaliges „Glückauf“ in das Grab nach.

Ein eifriger pflichtgetreuer Beamter, ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung und ein Freund des Bergbaues — vertraut mit allen Gefahren dieses schweren Berufes — wurde so plötzlich von seinem Posten abberufen.

Manchem schien er zu strenge in seinen Forderungen, aber da ihm ein so verantwortungsvoller Posten anvertraut wurde, so mußte er seine Pflicht erfüllen und er hat sie auch immer und voll erfüllt.

Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder — leuchtet's lange noch zurück.

Berggrat Bartonec.